



→ **Jürgen Isbaner** Vorstandsmitglied der Oemus Media AG und Chefredakteur der ZWP Zahnarzt Wirtschaft Praxis.

Diffamieren, denunzieren, heucheln

Der Dentale Fortbildungsmarkt wächst entgegen den allgemeinen Trends der Branche mit zweistelligen Zuwachsraten. Spätestens seitdem für den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen Punkte vergeben werden und nachgewiesene Spezialisierungen praxisschildtauglich geworden sind bzw. zur Listung auf den Homepages der Fachgesellschaft führen, ist die Nachfrage und das Angebot im Fortbildungsbereich nahezu grenzenlos geworden. Logisch, dass immer mehr Marktteilnehmer etwas vom großen Kuchen abbekommen wollen. Neben Kammern, Universitäten und Verlagen gehören die Fachgesellschaften zu den größten Anbietern. Jedoch sind die Zeiten, wo man noch versucht hat durch Leistung zu gewinnen oder wo dem Wettbewerber gegenüber, zähneknirschend zwar, eine gewisse Kontenance gewahrt wurde, längst vorüber. Dentale Fortbildung ist eine „Industrie“, und im Kampf der Kongresse, Curricula, Seminare und Fachgesellschaften hat man längst die Bandagen abgelegt. Man heuchelt „Wissenschaftlichkeit und Seriosität“, um nach der „Haltet-den-Dieb-Methode“ den Wettbewerber zu diffamieren und zu denunzieren.

Es wird wider besseren Wissens unterstellt, fehlinformiert und gelogen, dass sich die Balken biegen. Wer aufmerksam zuhört oder weiterliest, bemerkt sehr schnell, dass dies mit einer Unverfrorenheit geschieht, die ihresgleichen sucht. Erfolg ist hierzulande nach wie vor verdächtig, und so fühlen sich Zeitungsleute und Vertreter von Fachgesellschaften ihrerseits berufen, öffentlich oder hinter vorgehaltener Hand ihre Kommentare abzugeben. Dies aber nicht ohne zu verkünden, wo der Zahnarzt die wahre Heilslehre und wahre Wissenschaftlichkeit zu erwarten habe. Man ist fleißig am mobben und unterstellt dem Gemobbten, dass er vorhabe zu mobben. So was bezeichnet man landläufig auch als „präventive Kriegsführung“ oder hier besser als „präventives Mobbing“. Dass diesen Verkündigungen dann Angebote des eigenen, natürlich wissenschaftlichen und selbstverständlich internationalen Spektrums folgen, ist dann natürlich reiner Zufall, man ist ja seriös.

Ich glaube, dass die Zahnärzte in unserem Lande selbst entscheiden können, was für sie gut ist und was schlecht. Was wir brauchen sind Ideen und Innovationen, und wer die hat, hat auch die Zahnärzte.